Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 33 (1959)

Artikel: Liebeslieder
Autor: Boesch, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-558831

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Boesch | LIEBESLIEDER

Der Traum der jungen Frau

Ich habe still gelegen
und sah der Städte Silberzier
und hörte Vögel tief in mir
und Flöten auf den Wegen.

Der Mond hing wie ein Degen
im gelben Lampionpapier
der Nacht, und manchmal trat ein Tier
in blaue Quellenbögen

und trank und sank auf kühle Fliesen.
Sterne hingen wie ein Himbeerstrauch
aus Turm und Scheune. In den Wiesen

faßten Mädchen sich zum schönen Brauch
der Spiele. Braune Knaben bliesen,
tanzten, tanzten – und ich tanzte auch.

Schöne Liebe

Vielleicht sollt ich Meer sein,
groß, brausend und breit,
ein glänzendes Heer sein
mit Trommeln und Streit.

Vielleicht eine Fahne,
entrollt und entbrannt,
ein Ruf vom Altane
ins schlafende Land.

Vielleicht, ach ich wüßte,
ein Strahlturm, ein Schloß,
sehr hoch an der Küste,
hell, weisend und groß.

Ich bin nicht der Große,
Geliebte verzeih.
Ich scheue die Rosse,
den Glanz und den Schrei.

Ich liebe das Späte,
den trunkenen See,
die dämmernden Gräte
und manchmal ein Weh.

Ich bin nur des Schönen
gespannte Membran.
Drum komm, mach mich tönen.
Rühre mich an.

Aus einem Zyklus «Aglaia»

Ich schnitt deinen Namen
ins Holz meiner Flöte,

daß, wenn ich spiele,
mein Mund ihn erfühle,
und Lieder und Weisen
nur unterm leisen
Druck seiner Schönheit erstehn.

Ich schnitt deinen Namen
ins Holz meiner Flöte.

Vielleicht, daß sie grün wird,
wach wird und kühn wird,
leuchtet und jubelt und blüht,
über die Ebenen zieht,
Künderin hell deines Namens.

Ich schnitt ihn ins Holz
meiner Flöte.

*

Körbchen, drin ich lieg und lache,
Liebe nannt ich's, blühte draus.
Himmel komm und überdache
deinen schönsten Blumenstrauß.

Liebster komm und überblaue
Blume, Korb und junge Pracht,
daß ich Aug in Auge schaue,
was mich groß und glücklich macht.

Der Trinker

Taumel. O die uferlosen
Himmel in den grünen Teichen!
O die weißen, schwänegleichen
Wolken drüber hin, in losen,

lichten Haufen! O die Rosen
deines Mundes, die sich reichen
wie die kühlen, sommerweichen
Früchte, die der Aprikosen,

Pfirsiche und Pflaumen, süß
und wärmer die der Birnen, Beeren . . .
O dem jungen Paradies

der ersten Lieder angehören,
das ein Dichter achtlos ließ,
und drin versinken wie in Meeren.

Die Gesegnete

Ist es der Bach?
Ist er im Garten, im Haus, auf der Stiege?
Ist er im Zimmer, im Bett, drin ich liege?
Sag, bin ich wach?

Silbern und flach
breitet der Morgen sich hin, eine Wiege
Seen und Seglern. Die Rauchschwalbenflüge
hoch überm Dach,

die Pappeln sind ihm und die Stege,
das Kind, das sein Spiel in mir spielt,
der hüpfende Ball im Gehege,

der Pflaumenkern, den es befühlt,
und alle die heimlichen Wege,
in die es der Vater befiehlt.

Der Liebende

Wie der Apfel im Baum,
wie die Schaukel im Garten,
jener liedergepaarten
Lerche gleich bin im Raum

deiner Brust ich das kaum
mehr verhaltene Warten,
bin ich Lust früher Fahrten,
die den hemmenden Zaum

aller Gespanne gesprengt,
bin ich Ritt über Rasen und Bahn
Wagen, von Pagen gelenkt,

bin ich Sturm und entflammter Orkan!
Spät nur, den Nächten geschenkt,
wieder lautlos entgleitend – der Schwan.

Der in Aarau tätige Autor, 1926 im St.-Galler Rheintal geboren, wurde für sein lyrisches Schaffen 1954 mit dem C.-F.-Meyer-Preis ausgezeichnet. Werke: Oleander – der Jüngling. Tschudy-Verlag, St. Gallen, 1951. – Pan. Borgis-Verlag, Sins, 1955. – Die Eule (in der Anthologie «Sieben mal Sieben», hrsg. von H. E. Stüssi), Fretz & Wasmuth-Verlag, Zürich, 1955. – Der junge Os. Speer-Verlag, Zürich, 1957.